

Allerlei Beschlüsse und Anregungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 45

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allerlei Beschlüsse und Anregungen.

1. Erziehungsrat Lofler in Zürich hat an alle Schulpflegen und an die Lehrerschaft ein längeres Kreisschreiben erlassen, worin er eindringlich eine intensive Pflege des **Turnunterrichtes** in der Schule empfiehlt. Die lokalen Schulpflegen sollen verhalten werden, den eidgenössischen Vorschriften über die Einrichtung von Turnlokalitäten gemäß in genügender Anzahl die vorgeschriebenen Turngeräte anzuschaffen, und auf Erweiterung bezw. Anlage der Turnplätze in der Größe bedacht zu sein, daß auf den Schüler 10—12 Quadratmeter entfallen. Auch tritt der Erziehungsdirektor der auf dem Lande vielfach geübten Praxis entgegen, den Turnunterricht auf das Sommerhalbjahr zu beschränken; die Bedeutung des Turnens für sich und im Zusammenhang mit den unterrichtlichen Veranstaltungen der Schule bedinge einen wo immer möglich gleichmäßigen Betrieb während des ganzen Schuljahres.

2. Von der Versammlung der **Turnlehrer** an den schweizer. Lehrerseminarien, die jüngst in Zürich tagte, folgendes:

In Bezug auf den Seminarturnunterricht wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte da, wo es nicht bereits geschehen, in den Seminarturnunterricht auch der Turnstoff der Elementarschule und des Mädchenturnens aufgenommen, und es möchte die berufliche Vorbildung durch eine Stundenvermehrung in den oberen Klassen gefördert werden. Eine Förderung der praktischen Turnfertigkeit erwartet die Konferenz von den Seminarturnvereinen, deren Gründung sie befürwortet. Die Beratung galt auch der Aufsicht des Turnunterrichtes durch den Bund, und die Konferenz äußerte den Wunsch, es möge das eidgen. Militärdepartement den Primarturnunterricht in den Jahren 1904—1907 in gleicher Weise inspizieren lassen, wie derjenige der Mittelschulen in den letzten Jahren inspiziert wurde. (Die Dinge reifen. Die Red.)

Desgleichen wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möge die bundesrätliche Verordnung vom Jahre 1882 über die Einführung des Turnunterrichtes revidiert werden.

3. Im Blindenheim Zürich fand am Sonntag eine Versammlung von Blindenfreunden, Blindenerziehern und einigen intellektuell hervorragenden Blinden statt zum Zwecke der Anbahnung regelmäßiger schweizer. Konferenzen zur Förderung des Blindenwesens und Errichtung einer Zentralstelle. Der Zweck, der damit befolgt wird, besteht in einer Besserung der Verhältnisse der schweizerischen Blinden durch allgemeinere Schulung, Erziehung zu passender Handarbeit, Arbeits- und Erwerbsfähigkeit und überhaupt durch allgemeine Blindenfürsorge.

4. Die Sekundarlehrer-Konferenz des Kts. St. Gallen besprach in Dichtensteig die Frage der Reorganisation der Sekundarlehreramtsturse an der Kantonsschule nach den Vorschlägen der Herren Prof. Müller, Erziehungsrat Wiget, Dr. Vogler und Reallehrer Schmid St. Gallen. Die Quintessenz der Vorschläge ist eine andere Organisation der Lehrerschule im Sinne einer Trennung in eine sprachlich-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung unter Reduktion der obligatorischen Stundenzahl und Gewährung einer größeren Studienfreiheit.

Man ging noch bedenklich weit auseinander und beschloß daher, die Frage der Reorganisation bis auf die nächste Jahresversammlung zu verschieben. Als nächster Konferenzort wurde Rorschach gewählt.

5. Zürich. Ein Herr E. Plazhoff-Bejeune hat in der „N. Z. Ztg.“ einen Artikel publiziert, betitelt „Schweizer. Hochschulen oder Fakultäten?“ Unter anderem kommt der Herr, der sich schwer über mangelnde Finanzen, Teilnahmslosigkeit großer Kantone den Universitäten gegenüber beklagt, auch auf den

außergewöhnlichen Zufluß fremder Studenten zu sprechen. Diesbezüglich macht der Herr folgende bemerkenswerte Anregung:

„Solange die Zahl ausländischer Studierender 50 Prozent nicht erreichte, konnte von einem abnormalen Verhältnis im eigentlichen Sinne noch nicht gesprochen werden. Seitdem aber nun in Lausanne und, wie zu fürchten ist, auch bald in Bern, Genf und Zürich die Ausländer zur Majorität geworden sind, fragt man sich mit Recht, ob die Kantone fortfahren sollen, ihre teuren Hochschulen zu Gunsten der Fremden zu unterhalten und zu erweitern. Der in der Regel arme ausländische Student zahlt der Hochschule nicht einmal den 10. Teil der Summe, die er sie kostet. Die Kolleggelber fließen ohnehin nicht in die Staatskasse, sondern in die der Professoren. Was ist dagegen zu tun? Die Er schwerung der Aufnahmebedingungen ist die beste Maßregel. Von allen Immatrikulierten ein Abiturientenzeugnis und in zweifelhaften Fällen die eidg. Maturität zu verlangen, wäre keine zu draconische Maßregel. Genügt sie nicht, so erhöhe man die Aufnahme- und Abgangsgebühren, sowie die Kolleggelber, die der Kanton, wie dies in der Westschweiz allgemein üblich ist, zu einem Drittel oder zur Hälfte für die Staatskasse reklamiert. Eine Majorität studierender Ausländer an schweizer. Hochschulen ist nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine politisch-ethische Anomalie. Bei der vornehmen Geringschätzung, deren sich die schweizer. Diplome jeder Art im nahen und fernen Ausland erfreuen, ist ein zu weites Entgegenkommen unvernünftig, wenn nicht unwürdig.“

Verein katholischer Lehrerinnen.

Liebe Kolleginnen!

Gestatten Sie mir, Sie auf ein vorzügliches Mittel zur Aufnung unserer Vereinskasse aufmerksam zu machen. Es ist eines der vielen, edlen Samenfrüchte, die der gute hochw. Vater Hieronymus in Zug in unsere Herzen gestreut. (Auch diejenigen sollen es wissen, die es nicht selbst gehört). Also:

„Lege jede von Ihnen wöckentlich einen Zehner auf die Seite zu Gunsten der Vereinskasse. Wenn Sie dann ohne dieses Sümmchen hungern oder frieren müssen, so brauchen Sie es; im andern Falle lassen Sie es liegen, bis es wandert in die Kasse des Vereins!“

Wer will mitmachen? Ich hoffe, viele! Wie wird das Auge unserer freundlichen Kassierin nächsten Herbst leuchten, wenn eine nach der andern mit dem verborgenen Beutelken kommt, das die 52 Zehner enthält! Machen wir ihr und uns allen die Freude!

M. K.

Literatur.

Bei Benziger u. Comp. A. G. ist die Fortsetzung von „Ernst und Scherz fürs Kinderherz“ erschienen. Bis jetzt also 6 Hestchen, 3 für Kinder von 7—10 und 3 für solche von 10—14 Jahren. Die Hestchen haben vor Jahresfrist bei ihrem ersten Erscheinen besten Eindruck gemacht. Illustrierung und Inhalt haben allüberall vollauf befriediget. Die beiden vorliegenden Hestchen zählen gegen 20 gelungene Illustrationen. Inhaltlich wechseln Poesie und Prosa geziemend ab. Ernst und Scherz, Kinderdenkweise entsprechend, regen an und unterhalten den jungen Leser in angenehmster Weise. Die rühmlich bekannten P. Urban und Pia teilen sich in die recht gelungenen Arbeiten, die alle den Kindern sicherlich viel Freude machen. Wenn nur unsere Lehrerschaft dafür Sorge trüge, daß diese „Kinderstimmen“ recht zahlreich ins kath. Haus Eingang fänden! Inhalt, Illustration und Preis müssen befriedigen — also greifet zu und in die kath. Schule hinein mit dieser geistigen Kost!